Pressemitteilung

AWO NRW

Vorsitzender: Michael Scheffler
Geschäftsführer: Uwe Hildebrandt

AWO-Arbeitgeber fordern Rückkehr zur Sachlichkeit:

Ohne Refinanzierung keine qualitätsvolle Bildung und Betreuung in NRW

Dortmund/Düsseldorf. Die Arbeiterwohlfahrt NRW ist überzeugt, dass die laufenden Tarifverhandlungen mit der Gewerkschaft ver.di zu einem konstruktiven Abschluss gebracht werden können. Als positives Zeichen wertet Geschäftsführer Uwe Hildebrandt, dass die neue Verhandlungsrunde am Dienstag (12. Februar) nicht von einem Streikaufruf der Gewerkschaft begleitet wird.

„Niemand kann daran vorbeisehen, dass die Löhne und Gehälter nur insoweit steigen können, wie sie aus den Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Sozialversicherungsträger zu refinanzieren sind“, so der AWO-Spitzenvertreter. Und da wüchsen die sprichwörtlichen Bäume leider, so müsse er auch aus Arbeitgebersicht feststellen, nicht in den Himmel. Das zeige sich besonders deutlich bei der Finanzierung der Offenen Ganztagsschulen (OGS): Sie werden nicht nur regional sehr unterschiedlich finanziert – aus Beiträgen des Landes, der Kommunen und der Eltern. Vielmehr seien zahlreiche Kommunen bedauerlicherweise auch dazu übergegangen, den OGS-Betrieb auszuschreiben und damit nur diejenigen Organisationen zu berücksichtigen, die auch mit einem entsprechend geringen Gehaltsniveau einsteigen. Angesichts der Bemühungen um eine hochwertige Betreuung und Bildung zählten solche Mechanismen zu den Skandalen, gegen die die Gewerkschaften zusammen mit den Einrichtungsträgern wie der AWO NRW vorgehen müsse. „Wir sollten gemeinsam für zukunftsfähige Finanzierungsmodelle eintreten, die es erlauben, die Mitarbeitenden in allen Bereichen der sozialen Arbeit angemessen zu bezahlen und die Berufsfelder auch künftig attraktiv zu machen“, so Uwe Hildebrandt.

Die AWO bietet in den laufenden Tarifverhandlungen ein Plus von sieben Prozent bei einer Laufzeit von 30 Monaten an, zusätzlich eine Anhebung der Höchsturlaubsgrenze auf 35 Tage sowie eine Erhöhung der Ausbildungsvergütungen um hundert Euro. Ver.di hat sich bislang auf einen Zuwachs der Löhne und Gehälter um zehn Prozent bei einer Laufzeit von nur 13 Monaten fixiert. Dafür sieht wiederum die Arbeiterwohlfahrt keinen Spielraum wegen ausbleibender Refinanzierung durch die öffentliche Hand bzw. die Sozialversicherungsträger.

Weitere Informationen
Katrin Mormann
Pressesprecherin AWO NRW
Kronenstraße 63 - 69
44139 Dortmund
Tel. 0231 54 83 234
Mobil 01520 / 7593106
katrin.mormann@awo-ww.de

Pressemitteilung

Vorsitzender: Michael Scheffler
Geschäftsführer: Uwe Hildebrandt

Deutliche Bewegung in laufenden Tarifverhandlungen:

Tarifkonflikt darf nicht auf dem Rücken von Kindern, Eltern und Pflegebedürftigen ausgetragen werden

Dortmund/Düsseldorf. Die aktuelle Runde der laufenden Tarifverhandlungen zwischen den Tarifpartnern ver.di und den AWO-Arbeitgebern in NRW fand in einem ausgesprochen konstruktiven Klima statt und brachte Bewegung in die Gespräche. Sowohl bei der Entgelthöhe, als auch bei der Laufzeit machten beide Seiten Zugeständnisse: Man bewegt sich jetzt zwischen dem AWO-Angebot von 7 Prozent und einer ver.di-Forderung von 9 Prozent. Die Laufzeit hat ver.di von 13 auf 18 Monate erhöht.
Zudem hat die AWO angeboten, zum Beginn des nächsten Schuljahres den pädagogischen Fachkräften in den Offenen Ganztagsschulen (OGS), die in die Entgeltgruppe 6 eingruppiert sind, eine monatliche Zulage in Höhe von 65 Euro zu zahlen.
Gerade deshalb sehen die Verhandler der AWO in den nun angekündigten Warnstreiks zu Beginn kommender Woche einen vollkommen überzogenen Schritt im Vorfeld der entscheidenden Verhandlungsrunde Anfang März.

„Es sind noch schwierige Probleme zu lösen, aber beide Seiten haben sich um konstruktive Verhandlungen bemüht“, so der AWO-Verhandlungsführer Gero Kettler. Von Seiten der AWO-Arbeitgeber hatte man gehofft, in diesem positiven Klima auch die kommenden Gespräche vorbereiten zu können. Eine Einigung bei der nächsten Runde am 6. und 7. März scheint den Vertretern der AWO jedenfalls nicht ausgeschlossen. Dass ver.di im Nachgang des Treffens Vorbereitungen zu flächendeckenden Warnsteiks bereits in der kommenden Woche trifft, bewertet die AWO als absolut unverständlich.

„Gerade weil wir uns in den Gesprächen bereits aufeinander zubewegt haben, darf die Tarifauseindersetzung jetzt nicht auf dem Rücken von Kindern, Eltern und Pflegebedürftigen fortgeführt werden. Das ist zu diesem Zeitpunkt unnötig und klar kontraproduktiv“, fordert Uwe Hildebrandt, Geschäftsführer der AWO NRW deshalb die Gewerkschaftsseite auf, bei dem zielführenden Verhandlungsklima zu bleiben und auf eine weitere Streikrunde zu verzichten.

Weitere Informationen
Katrin Mormann
Pressesprecherin AWO NRW
Kronenstraße 63 - 69
44139 Dortmund
Tel. 0231 54 83 234
Mobil 01520 / 7593106
katrin.mormann@awo-ww.de

LAG AWO NRW • Postfach 10 02 45 • 44002 Dortmund

An alle Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter der AWO

Landesarbeitsgemeinschaft
der Arbeiterwohlfahrt

Der Geschäftsführer

Kronenstraße 63 - 69
44139 Dortmund
Tel. (02 31) 54 83 - 0
Fax (02 31) 54 83 - 209
E-Mail : lag-awo-nrw
@awo-ww.de
www.lag-awo-nrw.de

Uwe Hildebrandt

14.02.2019

Mitarbeitenden-Info

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die gestrige Verhandlungsrunde zur diesjährigen Tarifauseinandersetzung hat ein klares Signal gesetzt:
Da ist Bewegung drin! Auf beiden Seiten gibt es den Willen zur Einigung!

Sowohl bei der Laufzeit eines möglichen neuen Abschlusses, als auch bei der Höhe der Vergütungen sind wir uns gegenseitig ein Stück näher gekommen. Unser Verhandlungsführer Gero Kettler fasst das so zusammen: „Es sind noch schwierige Probleme zu lösen, aber beide Seiten haben sich um konstruktive Verhandlungen bemüht." Wir werten das als gutes Zeichen, in den nächsten beiden Verhandlungstagen am 6. und 7. März weiter auf einander zuzugehen und Lösungen in allen Punkten zu vereinbaren.

Damit eines klar ist: Die schwierigen Verhandlungen und auch die zuweilen harte Verhandlungsführung ist den Rahmenbedingungen geschuldet, unter denen auch die Tarifgespräche 2019 stattfinden. Jedes Angebot unsererseits und jede Forderung der Gewerkschaft muss gegengerechnet werden und am Ende refinanziert werden. Es geht nicht, wie manchmal behauptet, um die Frage der Wertschätzung Ihrer Arbeit. Die AWO weiß als Arbeitgeber sehr wohl um die Leistung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im alltäglichen Betrieb. Wir schätzen Ihr Engagement und den hohen Einsatz.

Dies ist der Grund, warum wir uns gemeinsam mit anderen Trägern für eine bessere Refinanzierung der Leistungen in den Sozialen Berufen einsetzen. Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn wir ver.di dabei an unserer Seite wüssten und so gemeinsam größere Spielräume für unsere Verhandlungen erreichen könnten.

Für die laufenden Verhandlungen sehen wir angesichts der bisherigen Gespräche durchaus Möglichkeiten auf eine Einigung. Deshalb irritiert uns die erneute Ankündigung von Warnstreiks in der kommenden Woche. Angesichts der Fortschritte und des konstruktiven Gesprächsklimas können wir nicht erkennen, warum dieser Tarifstreit erneut auf dem Rücken von Kindern, Eltern und Pflegebedürftigen ausgetragen werden muss. Wir haben verstanden, worum es geht. Wir ringen um das finanziell Machbare. Es bedarf darum keiner weiteren Machtdemonstration!

Mit freundlichen Grüßen

gez. Uwe Hildebrandt
- Geschäftsführer -